©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Schalensteine

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.

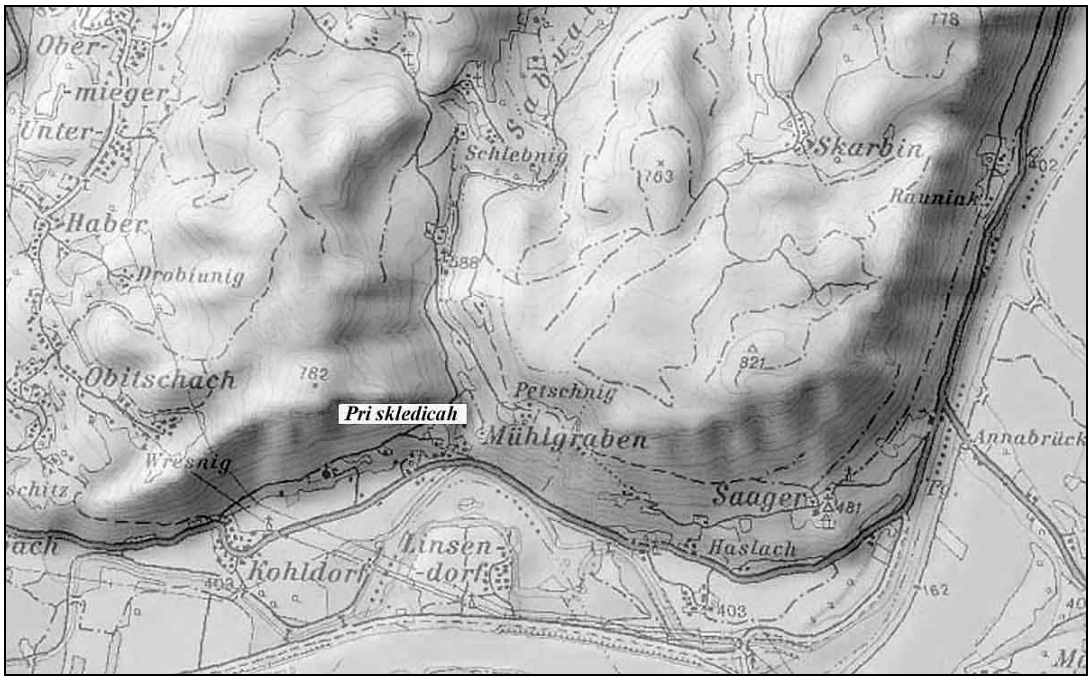

Abb. 1: Standort der Schalensteine (pri skledicah)

Als ich 1996 wegen einer Augenoperation im Krankenhaus war, lernte ich Herrn Blasius SCHAUS kennen. Wir redeten auch über Höhlen und andere Naturphänomene. Eines Tages erzählte er mir, dass es in der Nähe seines Wohnortes Linsendorf-Mühlgraben, im Gemeindegebiet von Grafenstein, unter einer überhängenden Wand eine Art Schüsselchen (skledice) gäbe. Er sagte mir, die alten Leute erzählten, dass es dort oben „pri skledicah“ (auf deutsch bei den Schüsselchen) heißt und dass die saligen Frauen (žalk žene) darin gekocht haben sollten. Ich meinte, es könnten vielleicht Sinterschalen sein und dass ich einmal nachsehen sollte.

Inzwischen sind bereits sechs Jahre ins Land gegangen, bis sich endlich am 15.5.2002 Georg PLANTEU und ich aufmachten um festzustellen, was es mit der Sache auf sich hat.

Abb. 2: Die östliche Sälchenkonstellation, Foto: Otto Jamelnik sen.

Die Schalensteine scheinen einen Bezug zu den Sternbildern zu haben und könnten auch als Kalendersteine geschaffen worden sein. So konnten markante Sonnenstellungen oder Ereignisse wie Sonnenfinsternisse etc. festgehalten worden sein!

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Wir haben die Stelle bald gefunden, sie liegt etwas westlich von Mühlgraben in 600 m SH unter einem überhängenden Felsen (Abb. 1). Zu unserem Erstaunen waren es nicht Sinterbecken was ich eigentlich vermutete, sondern ganz präzise eindeutig von Menschenhand angefertigte Schälchen. Wir haben einen Fund gemacht, welcher in Kärnten einmalig ist. Es ist anzunehmen, dass auch die Nische in welcher sich die Schälchenkonstellationen befinden ausgehöhlt wurde. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um eine Sonnenuhr oder um einen sogenannten Kalenderstein, es könnte aber auch beides sein. Bei der östlichen Konstellation sind es 14 Schälchen, davon sind die 3 in der Skizze angekreuzten mit Sicherheit vor nicht allzu langer Zeit nachgemeißelt oder überhaupt neu gemacht worden. Die größte Schale hat einen Durchmesser von 8 cm und ist 4 cm tief. Die kleinste misst 4 cm und ist nur 0,5 cm tief (Abb. 2). Auf der mit A bezeichneten Fläche in der Abb. 3 befindet sich noch eine Konstellation von Schälchen, welche wir nicht vermessen haben.

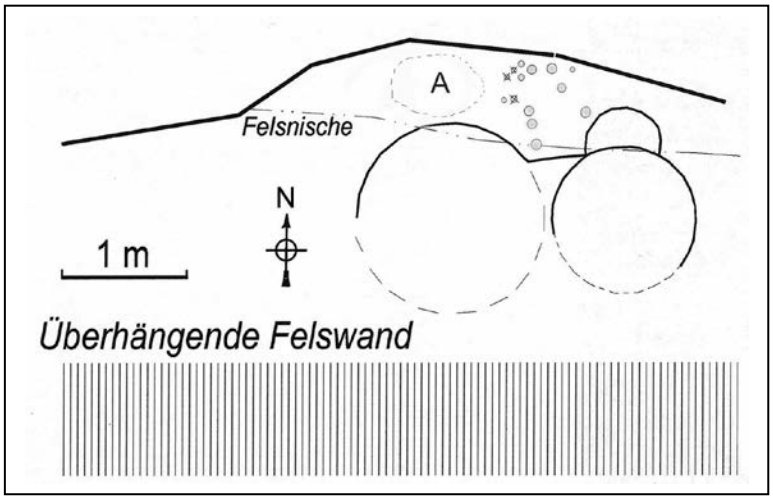

Abb. 3: Skizze von den Konstellationen der Schälchen und Ausnehmungen der Schleifsteine

Vor den Konstellationen sind zwei Rundungen in den Quarzsandstein eingelassen, die östliche hat einen Durchmesser von 1,10 m mit einem um die Hälfte kleineren Halbkreis obendrauf, der westliche misst 1,50 m. Es ist anzunehmen, dass es sich hier um einen Schleifstein-Bruch handelt. Dies wurde mir auch von einem Experten auf diesem Gebiet, Alex Huber aus Seeboden, bestätigt.

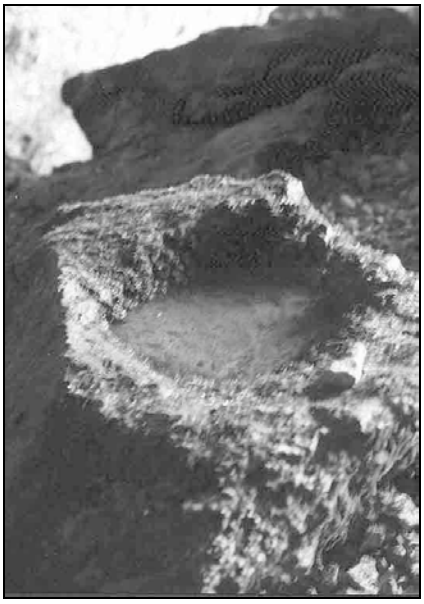

Abb. 4: Tropfwasserschale
Foto: Otto Jamelnik sen.

Ein weiterer Schalenstein jedoch ganz anderer Art ist mir nur aus der *Potočka zijalka* im Olševa-Gebiet, welches aber bereits in Slowenien liegt, bekannt. Der Felsblock in welchen die Schale eingelassen ist, hat einen Durchmesser zwischen 60 – 80 cm. Die Schale selbst misst 35 cm und ist ca. 20 cm tief, sie durfte wohl zum Auffangen von Tropfwasser gemacht worden sein (Abb. 4).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Schalensteine 13-14